

Zusammenstellung der nachgelieferten Antworten im Nachgang zum Protokoll der Planungskonferenz des Stadtteilbeirates Gröpelingen vom 30.06.2025

Einige Sachverhalte konnten durch die anwesenden Referenten der einzelnen Ressorts für den Beirat nicht abschließend beantwortet werden. Die hierzu im Anschluss gestellten Fragen und gegebenen Antworten finden Sie nachfolgend zusammengefasst dargestellt:

Fragen an / Antworten von

der Senatorin für Kinder und Bildung (SKB):

- Was wird von der SKB getan, um einer wachsenden Gewalt im schulischen Alltag entgegenzuwirken?
Die Schulen haben ihre eigenen Konzepte zur Gewaltprävention und zum Umgang mit diesem Thema. In Einzelfällen werden die Schulaufsicht und andere außerschulische Partner (z.B. das ReBUZ) zur Beratung und Begleitung hinzugezogen. (Mail 09.09.2025)
- Sind systemische Assistenzien weiter zu forcieren? Welche Erfahrungen sprechen dafür, was steht diesbezüglich von Seiten der SKB für die Stadtteilschulen in Planung?
 - Die Systemische Ausstattung mit Assistenzien im Bereich § 35a SGB VIII wird zum 01.08.2025 auf insgesamt 40 Grundschulen und 2 Oberschulen der Stadtgemeinde Bremen ausgeweitet (vgl. Senatsbeschluss vom 08.04.2025). Die 2 Oberschulen befinden sich in Gröpelingen und wurden deshalb ausgewählt, weil sie in unmittelbarer Nachbarschaft zu den 3 Grundschulen liegen, die in der ersten Pilotphase mit der Systemischen Ausstattung begonnen haben. Die Pilotphase 2 läuft aktuell noch und wird zum 31.07.2025 also heute beendet. Sie wurde und wird durch eine externe Evaluation der Universitäten Bielefeld und Wuppertal begleitet.
 - Der finale Bericht wird nach Ende des aktuellen Schuljahres erstellt.
 - Gem. dem Auftrag der Bürgerschaft vom 05.07.2022 ist geplant, die systemische Ausstattung sukzessive auf alle Grund- und Oberschulen der Stadtgemeinde Bremen, sowie auf den Bereich des § 112 SGB IX (Schüler:innen mit einer körperlich/motorischen Beeinträchtigung) auszuweiten. (Mail 31.07.2025)
- Die Frage nach der gesicherten Finanzierung von Schulkrankenschwesterstellen sowie der Ausbau eines Netzes an Gesundheitsfachkräften an allen Gröpelingen Schulen.
Die Zuständigkeit zur Frage nach der gesicherten Finanzierung von Schulkrankenschwesterstellen sowie der Ausbau eines Netzes an Gesundheitsfachkräften an allen Gröpelingen Schulen liegt bei der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz. (Mail 31.07.2025)
- Versorgung mit Kita-Plätzen (Gruppengröße und Betreuungsanforderungen durch Fachkräfte) im Stadtteil.
Die Versorgung mit Kita-Plätzen wurde anhand der Datenbasis vom 1. März 2025

dargelegt. Die PPP lege ich gerne einmal bei. Darin sind die freien Plätze zum Stichtag 1.3.2025 dokumentiert. Zur tatsächlichen Belegung der Plätze kann nach dem weiteren Meldedatum am 10. Oktober, die Auswertung wird ca. Mitte Dezember vorliegen, berichtet werden. Konkretisieren Sie gerne einmal die Fragen zu Gruppengröße und Betreuungsanforderungen durch Fachkräfte im Stadtteil, sofern dazu Informationen fehlen. Sollte es sich nicht um Fragen handeln, die nur die Träger beantworten können, nehmen wir dazu gerne Stellung. (Mail 31.07.2025, Anlage 1 Zusammenfassung Nachforderung PPP SKB PlaKoGrö)

- Gibt es eine ausreichende Anzahl an Grundschulplätze im Stadtteil?
Die Grundschulplätze im Stadtteil Gröpelingen zum Schuljahr 2025/26 sind ausreichend. An der Grundschule Auf den Heuen wurde ein zusätzlicher Klassenverband eingerichtet, die Neue Schule Gröpelingen wächst weiter auf und alle anderen Grundschulen bleiben in ihrer Zügigkeit bestehen. (Mail 09.09.2025)
- Übergang in die Oberschule: Gibt es genug Schulplätze in Gröpelingen? Wo gehen die Schüler:innen hin, die keinen Platz an einer ihrer drei Wahlschulen erhalten haben?
Im Übergangsverfahren 4 nach 5 konnten nicht ausreichend Schulplätze zur Verfügung gestellt werden. Die Schüler:innen haben einen Schulplatz an einer Schule in zumutbarer Entfernung erhalten. (Mail 09.09.2025)
- Mehr Sozialarbeiter und Lehrkräfte werden für den Unterricht gefordert. Wie kann diese Forderung kurzfristig erfüllt werden? Auch um dem Stundenausfall entgegenzuwirken?
Eine gesonderte Antwort hierzu liegt nicht vor.
- Wie gelingt der Übergang von der Oberstufe in die Berufsschule
Ein gelingender Übergang in die Berufsausbildung auch für Abiturient:innen setzt voraus, dass Berufliche Orientierung systematisch, praxisnah und differenzsensibel gestaltet wird. Besonders in Stadtteilen, in denen viele Jugendliche mit Migrationsgeschichte und aus sozio-ökonomisch benachteiligten Haushalten leben, braucht es zielgerichtete Unterstützung.
Die wissenschaftliche Auswertung des Bremer Modellprojekts zur Beruflichen Orientierung in der Gymnasialen Oberstufe von 2021 zeigt: Praktika, Praxiskontakte mit Unternehmen, Kompetenztests (z. B. Check-U, von der Bundesagentur für Arbeit kostenlos zur Verfügung gestellt) und e-Portfolios, die in der Lernplattform itslearning geführt werden können, fördern die berufliche Entscheidungsfähigkeit junger Menschen. Wichtig ist dabei eine schulische Einbettung, die auch Ausbildungswege als attraktive Option zum Studium sichtbar macht.
Ziel ist es deshalb, die Berufliche Orientierung in den Unterricht zu integrieren, durch das schulische BO-Team zu begleiten und mit lokalen Betrieben, Berufsschulen und Eltern zu vernetzen. Ein besonderer Fokus muss auf sprachlicher Zugänglichkeit, kultursensibler Ansprache und individueller Förderung liegen. So kann der Übergang in Ausbildung gelingen – auch für leistungsstarke Jugendliche, die bislang vor allem akademische Wege im Blick hatten. (Mail 09.09.2025)

der Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration (SASJI):

Themenkreis „Soziale Teilhabe von Familien durch Arbeit und angemessenen Wohnraum“:

- Der Beirat erwartet von der SASJI eine Sachstandsdarstellung zur Anzahl der seit 2024 entfallenen und aller verbliebenen Stellen sowie der Planungszahlen der zukünftigen Beschäftigungsmaßnahmen je Träger.
- Außerdem erbittet der Beirat Auskünfte über die damit in Zusammenhang stehenden Auswirkungen auf den Stadtteil insgesamt.
- Angesichts bereits eingetretener Kürzungen stellt sich dem Beirat außerdem die Frage, wie die betroffenen Personen aufgefangen werden und wo anderenorts für diese Personengruppen Möglichkeiten der Teilhabe geschaffen werden können.

[Antwort Frage 1-3 siehe Anlage 2 Zusammenfassung Nachforderung](#)

[AW_Ref40_PlakGro \(SASJI – Mail 26.08.2025\)](#)

- Bestehen seitens der SASJI und der SBMS konkrete, in die Zukunft gerichtete Konzepte, die einer wachsenden Entmischung der Stadtteilbevölkerung und einer damit einhergehenden soziokulturellen Segregation entgegentreten?
...zur letzten Frage kann ich ausführen, dass wir als Sozialressort keine Steuerungsmöglichkeiten haben. Grundsätzlich müssen wir Mietverträge, sofern sie den Kriterien der Kosten der Unterkunft entsprechen, anerkennen. Die Stadtteilzuschläge, die wir bisher gewährt haben, um auch Anmietungen in teureren Stadtteilen zu fördern, sind leider als von den Gerichten als nicht rechtskonform deklariert worden.
Grundsätzlich sind wir bestrebt, die sogenannten schwächeren Stadtteile besonders gut mit Teilhabe- und Beratungsangeboten auszustatten, um hier – trotz schwieriger ökonomischer und soziales Lagen – eine gutes gesellschaftliches Miteinander zu fördern. (Mail 15.08.2025)

Von der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz (SGFV):

- Was unternimmt die SGFV, um eine flächendeckende und gleichmäßig gut erreichbare medizinische Versorgung zu gewährleisten, die auch den kulturell und sprachlich sehr heterogenen Patientengruppen im Stadtteil dauerhaft gerecht wird?
Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz fördert in Gröpelingen seit vielen Jahren Angebote zur Stärkung nachhaltiger Gesundheitsstrukturen im Quartier. Sowohl das „Lokale Integrierte Gesundheitszentrum für Alle“ (LIGA) als auch das Hebammenzentrum Gröpelingen verfolgen das Ziel, den Zugang zu Gesundheitsleistungen in Gröpelingen besonders für Personen zu verbessern, für die der Zugang durch Sprachbarrieren, kulturelle und armutsbedingte Einflussfaktoren erschwert ist. Die Reichweite der Angebote wird maßgeblich ermöglicht durch die finanzielle Zuwendung der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz. Perspektivisch soll das Konzept von LIGA weiter wachsen und die Vernetzung der Angebote ausgebaut werden, in dem z.B. auch ärztliche Versorgungsangebote (z.B. Haus- und Kinderärzte) integriert werden. (Mail 12.08.2025)
- Werden seitens der Gesundheitsbehörde und des Senats alle Möglichkeiten zugunsten der schlechter gestellten Stadtteile ausgeschöpft, um auf die räumliche Zuteilungspraxis der Kassenärztlichen Vereinigung Einfluss zu nehmen?

Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz steht im ständigen Austausch mit der Kassenärztlichen Vereinigung und begleitet die von der Kassenärztlichen Vereinigung unternommenen Schritte zur Wahrnehmung ihres Sicherstellungsauftrages stetig. In Bremen gibt es zwei Planungsbereiche (Bremen-Stadt und Bremerhaven-Stadt). Dies entspricht den Vorgaben der Bedarfsplanungs-Richtlinie. Für den Planungsbereich Bremen-Stadt liegt der Versorgungsgrad der Hausärzt:innen bei 106,5% und der Kinderärzt:innen 119,8% (Stand: 01.07.2025). Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz nimmt Anfragen der fachärztlichen Versorgung aus den Stadtteilen ernst. Zur Lage der pädiatrischen Versorgung in Gröpelingen wurde der Mangel an Behandlungs- und Versorgungsmöglichkeiten gegenüber der Kassenärztlichen Vereinigung von der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz angezeigt. (Mail 12.08.2025)

- Frage von SKB zuständigkeitshalber an SGFV verwiesen:
Die Frage nach der gesicherten Finanzierung von Schulkrankenschwestern sowie der Ausbau eines Netzes an Gesundheitsfachkräften an allen Gröpelingen Schulen.:
 - Beim Konzept der „Schulkrankenschwester“, auch „Schulgesundheitspfleger*in“, handelt es sich um eine Pflegefachperson, die an einer Schule tätig ist. Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz hat sich aktiv für die Umsetzung eines anderen Konzeptes entschieden, nämlich für „Gesundheitskräfte an Schulen“, auch „Schulgesundheitsfachkraft“ genannt. Schulgesundheitsfachkräfte haben den Auftrag, Präventionsangebote an Schulen umzusetzen sowie dazu beizutragen, Schulen gesund zu gestalten. Sie adressieren mit ihren Angeboten Schüler*innen, Erziehungsberechtigte und Schulpersonal. Anders als Schulgesundheitspfleger*innen übernehmen sie keine Aufgaben der medizinischen Versorgung. Aktuell werden Gesundheitsfachkräfte an Schulen in einem Umfang finanziert, der bis zu 26 Schulen in Bremen und Bremerhaven abdeckt.
 - Weitere Schulen in Gröpelingen mit Gesundheitsfachkräften ausstatten zu können, wäre wünschenswert, hängt jedoch von den finanziell zur Verfügung stehenden Ressourcen ab. Daher setzt sich Bremen als Land gemeinsam mit weiteren Bundesländern seit 2019 auf bundespolitischer Ebene dafür ein, dass Schulgesundheitsfachkräfte umfangreicher etabliert und finanziert werden. Auch wenn es bisher noch keine Beschlüsse auf Bundesebene gab, werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, da wir das Konzept sinnvoll und den Ausbau der Strukturen wichtig finden. In Bremen ist das Fortbestehen der bisherigen Strukturen gesichert und Möglichkeiten, die bisherigen Mittel auszuweiten, werden regelmäßig geprüft.